

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	15. Plenarsitzung Gemeinderat
	Termin:	19. Oktober 2010, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Heinz Fenrich

20.

Punkt 18 der Tagesordnung: Antrag der Stadträtinnen Gabriele Luczak-Schwarz und Bettina Meier-Augenstein, der Stadträte Thorsten Ehlgötz, Detlef Hofmann, Dr. Klaus Heilgeist, Dr. Albert Käuflein, Tilman Pfannkuch und Sven Maier (CDU) sowie der CDU-Gemeinderatsfraktion vom 17. September 2010: Festplatz-Ensemble

dazu:

Ergänzungsantrag der Stadträte Eduardo Mossuto und Jürgen Wenzel (FW) vom 15. Oktober 2010

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 18, Vorlage Nr. 528 und Vorlage Nr. 542, zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegenden Stellungnahmen der Verwaltung.

Stadtrat Pfannkuch (CDU): Ich darf zunächst kurz auf den Ergänzungsantrag der Freien Wähler eingehen. Sie haben sich angehängt und auf operative Fragen hingewiesen. Diese sind aus meiner Sicht der Dinge von der Verwaltung beantwortet worden und von unserer Seite nicht weiter zu kommentieren.

Ich möchte aber auch bei der Gelegenheit sagen, dass es uns in unserem Antrag um etwas anderes geht. Ausgangspunkt und Anlass war die städtebauliche Expertise, die uns vom Stadtplanungsamt zum Festplatz-Ensemble vorgelegt wurde. Immerhin ist im ersten Satz der Vorbemerkung von städtebaulichen Missständen die Rede. Deshalb war unsere Sorge, weil sich diese Expertise mit dem Denkmalschutz auseinandersetzte, dass man diese Untersuchung unter rein denkmalschutzrechtlichen Aspekten durchführen könnte. Wir wissen jetzt - das ist in der Antwort der Ver-

waltung angemerkt -, dass diese Denkrichtung nicht weiterverfolgt wird. Aus der Sicht meiner Fraktion geht es jetzt um eine kreative stadtplanerische Entwicklung des Untersuchungsraumes Festplatz-Ensemble.

Die Verwaltung hat recht: Wir brauchen zunächst ein Nutzungskonzept für die Hallen, und zwar für alle Hallen der Ensemblefläche. Der weitere Schritt wird sein zu prüfen, welche baulichen Maßnahmen und Kosten für diese Hallen erforderlich sein werden. Stadtplanerische Qualität und Kreativität ist vielmehr für die Flächenbereiche gefragt, bei denen Gebäude mittelfristig nicht mehr benötigt werden. Meine Fraktion wirbt deshalb dafür, diesen Untersuchungsraum, der zweifelsfrei ein Filet unserer Stadt, eine Visitenkarte, eine 1a-Lage darstellt, deshalb in den Fokus zu nehmen. Der nördliche Anschluss an den Stadtgarten braucht eine besondere stadtgestalterische Fürsorge. Danach geht es um mehr als nur um die Platzgestaltung oder den Oberflächenbelag - überspitzt ausgedrückt.

Durch die Kombilösung, über die wir gerade viel gesprochen haben, rückt die Innenstadt in die Nähe des Festplatzes. Das Festplatz-Ensemble darf deshalb nicht zum Hallenfriedhof degenerieren. Unter Einbeziehung der benötigten Hallenkapazitäten, natürlich unter Beachtung denkmalrechtlicher Belange, sollte nun bald ein Planungsprozess eingeleitet werden. Das Festplatz-Ensemble und der Eingangsbereich des Zoologischen Stadtgartens bedarf einer hochkarätigen Kreativplanung, die diesem bedeutungsvollen Bereich der Stadt gerecht wird.

In diesem Sinne bitten wir die Verwaltung, ihre bisherigen Überlegungen weiter fortzuführen und uns Vorschläge zu machen, wie diese sicherlich erforderliche kreative Planungsentwicklung weitergehen kann.

(Beifall bei der CDU)

Stadtrat Wenzel (FW): Ich kann meinem Stadtratskollegen Pfannkuch nur zustimmen. Seine Wortschöpfungen sind genial: Hallenfriedhof.

(Heiterkeit, Zurufe)

Es ist einfach so: Es ist eine Toplage in 1a, und der Festplatz rückt an die Innenstadt - ich möchte es einmal so ausdrücken. Ich quere diesen Platz oft und frage mich, warum dieser schöne Platz nicht öfter genutzt wird. Uns geht es um die Gegenwart, der CDU um die Zukunft, und so soll es auch sein - und deshalb tragen wir es auch mit.

Stadtrat Dr. Maul (SPD): Wenn man über den Festplatz geht, macht er in der Tat einen relativ trostlosen Eindruck. Sehr selten passiert dort etwas, meistens ist alles leer - es sei denn, die IHK hat ihren Neujahrsempfang, und alle Leute dürfen auf dem Festplatz parken. Das ist eine Ausnahme, die dort vorkommt.

Aber was nun die CDU eigentlich will, das bleibt mir trotz mehrfacher Lektüre verborgen. Es ist nicht genial, was dort geschrieben steht, sondern eher dunkel. Ich glaube, lieber Kollege Pfannkuch, mit baulichen Maßnahmen kann man dieses Problem nicht grundsätzlich lösen. Natürlich stehen auch bauliche Probleme an, nämlich ob man einige Hallen abreißt. Das ist ja nun ein ewig altes Thema, bei dem nichts vorwärts und nichts rückwärts geht. Die Nancy-Halle steht immer noch da - mit einer mäßigen Nutzung, die auch nicht zwingend dort stattfinden muss. Die Gartenhalle wird kaum noch genutzt. Es ist eine schöne Halle, aber die Nutzung ist minimal. Irgendwann gibt es dort einmal eine Münzbörse oder Ähnliches, aber das findet vielleicht einmal im Jahr statt. Das ist natürlich der Ansatz, den man nehmen muss. Aber das ist nicht die Lösung des Problems.

Ich weiß nicht, ob in Ihrer Fraktion berichtet wurde, dass in der letzten Aufsichtsratssitzung der Messe ein Sachverständiger ein nicht nur bauliches Konzept über den Festplatz erstattet hat, und dort wurden auch bauliche Dinge angesprochen. Zum Beispiel hat dieser Sachverständige vorgeschlagen - -

(Vorsitzender: Nichts aus der Aufsichtsratssitzung - bitte!)

- Ja, das hat schon in der Zeitung gestanden, wenn ich mich nicht täusche.

Der Vorsitzende: Ich weiß ja nicht, was Sie sagen wollen. Ich wollte nur darauf hinweisen.

(Heiterkeit)

Stadtrat Dr. Maul (SPD): Ja, gut! - Frau Erste Bürgermeisterin, das wurde doch publiziert, was dieser Sachverständige gesagt hat - oder nicht? - Dann halte ich es geheim und sage nur, dass diese baulichen Vorschläge im Ergebnis nicht wirklich weiterhelfen werden, diesen Platz zu beleben. Das kann man wohl so sagen, ohne Einzelheiten auszubreiten. Auch das wird nicht weiterhelfen. Insofern muss ich der CDU schon vorwerfen, sie hat sich sehr wenig Mühe gemacht mit diesem Antrag. Es gibt keinen konkreten Vorschlag, was man da wirklich machen kann - außer städtebauliche Überlegungen anzustellen.

(Stadträtin Luczak-Schwarz/CDU: Kreativität!)

- Da hat die Kreativität bei Ihnen ein bisschen gefehlt.

(Stadträtin Luczak-Schwarz/CDU: Die Verwaltung!)

- Ach, Sie wollen sie anregen - die Kreativität der Verwaltung! Ich weiß nicht, dieses geheime Gutachten, das man irgendwann einmal erörtern müsste, wenn man in dieser Sache weiterkommen will, war ein Kreativitätsversuch, der aber letztlich auch nicht wirklich durchschlagende Ergebnisse erzielt hat. Ich meine, wenn man das überhaupt angeht, muss man das in den Planungsausschuss überweisen und dann aber auch dieses Gutachten einbringen. Es kann nicht sein, dass der Messeaufsichtsrat ein Gutachten kennt und sich darüber Gedanken macht, und der Planungsausschuss oder der Ausschuss für Wirtschaftsförderung - oder sonst irgendein Gremium - kennt dieses Gutachten gar nicht. Das kann nicht sein. Das müsste überall publik gemacht werden. Vielleicht kann man ein bisschen was daraus machen. Aber insgesamt ist es schwer.

Und, Herr Wenzel: Dort Zirkusse zu veranstalten oder die Messe - das hat man auch schon einmal versucht. Es gab einmal einen Winterzirkus, den die KMK veranstaltet hat, das war auch kein durchschlagender Erfolg. Für die Messe ist das alles viel zu klein. Man kann mit diesem Platz wirklich nicht viel anfangen. Insofern bin ich ziemlich skeptisch. Eines müsste man - so meine ich - wirklich ernsthaft und vorrangig

tun: sich Gedanken über diese beiden Hallen machen, aber nicht nur Gedanken, sondern auch endlich auch einmal Entscheidungen treffen - so oder so!

(Beifall bei der SPD)

Der Vorsitzende: Wenn ich das mit einem Satz ergänzen darf: Es gab auch schon Veranstaltungen, bei denen der Veranstalter nicht mehr dort hin will, weil er lieber auf den Marktplatz will. Ich sage nur das Stichwort: Beach-Volleyball. Und so gibt es noch einige Dinge.

Stadtrat Schubnell (GRÜNE): Seit Inbetriebnahme der Neuen Messe ist der Festplatz zunehmend in einen - wie die Freien Wähler geschrieben haben - Dornröschenschlaf gefallen. Natürlich ist unser Festplatz ein Juwel, dem wir - bildlich gesprochen - einen Schliff verpassen müssten. Deshalb unterstützen wir den Antrag der CDU. Anders als Herr Dr. Maul sehen wir in dem Antrag schon eine neue Qualität, denn hier wird eine stadtplanerische Entwicklung eingefordert, eben nicht nur ein Nutzungskonzept für die Hallen. Diesen Weg - so meinen wir - müssen wir weitergehen. Dass natürlich die CDU-Fraktion diese Ausgestaltung des stadtplanerischen Konzeptes nicht selbst leisten konnte, dafür bitte ich Sie doch um Verständnis, Herr Dr. Maul.

Das Nutzungskonzept, das für die KMK erstellt worden ist, lässt noch viele Fragen offen. Denn selbst wenn die KMK sagt, wir brauchen die Gartenhalle in zwei bis drei Jahren nicht mehr, stellt sich die Frage: Was machen wir mit der Gartenhalle? Reißen wir sie ab, kauft sie die Stadt, hätten wir eine Nutzung für den Zoo? Da sind noch ganz, ganz viele Fragen zu beantworten, um sie dann einer Entscheidung zuzuführen. Aber wir sehen das Positive in diesem Antrag, dass dieses Dauerthema, das wir seit Jahren hier haben, jetzt vielleicht doch energisch und stadtplanerisch gesamtumfassend nach vorne getrieben wird.

(Beifall bei den Grünen)

Der Vorsitzende: Wir sind uns aber einig darüber, Herr Stadtrat Schubnell, dass ich wissen muss, bevor ich stadtplanerische Überlegungen anstelle, was dort geschieht - die Funktion steht im Vordergrund. Und dann muss man drum herumbauen.

Stadträtin Fromm (FDP): Herr Oberbürgermeister, genau dazu stellt meine Fraktion ihre Position dar. Anders nämlich als bei der CDU-Fraktion ist nach Auffassung der FDP-Fraktion erst ein inhaltliches Konzept zu erstellen, bevor das Festplatz-Ensemble stadtplanerisch weiterentwickelt werden soll. Danach erst können die Anforderungen und Bedürfnisse daraus stadtplanerisch und bautechnisch umgesetzt werden. Auf dieses Konzept wartet meine Fraktion schon lange - ungeduldig! Tatsache ist doch, dass man kein Haus baut und danach erst überlegt, welche Innenaufteilung beansprucht wird.

Ausdrücklich weist das dem KMK-Aufsichtsrat vorgelegte Nutzungskonzept darauf hin, dass bauliche Umsetzungsvorschläge und Kostenkalkulationen einer fachlichen Betrachtung durch das städtische Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft vorbehalten bleiben. Das sehen wir genauso. Natürlich ist für einen konzeptionellen Vorschlag eine Wettbewerbsbetrachtung von Kongresszentren, eine Analyse unserer vorhandenen Infrastruktur und Vergleiche mit den umliegenden regionalen Wettbewerbern wichtig. Doch was folgt daraus? Für meine Fraktion zu wenig! Unter einem inhaltlichen Konzept verstehen wir ein Hallennutzungskonzept für Kongress- und verwandte Themen und Veranstaltungen. Zum Beispiel könnte es heißen: Wie könnte sich Karlsruhe mit seinem Festplatz-Ensemble erfolgreich im immer schärferen Wettbewerb behaupten? - oder/und: Welche Marktpositionierung und Marketingstrategie sind dafür unerlässlich? Hier sei das außerordentlich erfolgreiche Konzept Mannheims genannt. Davon findet man - was man so hört - im zitierten Konzept nach unserer Ansicht zu wenig Konkretes, aber viel Allgemeines zur Analyse. Doch das müsste eigentlich der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat längst bekannt sein. Eine andere Zielsetzung der Aufgabenstellung, nämlich ein Konzept zur Marktpositionierung und der entsprechenden Marketingstrategie hätte die Voraussetzungen für die städtebaulichen und bautechnischen Erfordernisse geben können. Dieses ist leider verpasst worden.

Übrigens, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir hatten einen sehr interessanten Wettbewerb vor Jahren zur Gestaltung des Festplatzes. Allein das fehlende Geld hat die Umsetzung bisher verhindert. Die FDP-Fraktion hatte immer gefordert, zumindest Teilbereiche umzusetzen, dann hätten wir das nicht, was heute alle Fraktionen beklagen: einen tristen Festplatz.

Also, bevor wir wieder Geld für weitere Planungen ausgeben, sollten

1. das Konzept im nächsten halben Jahr abgeschlossen sein,
2. zumindest einige Elemente des Wettbewerbs Festplatz zeitnah umgesetzt werden.

Stadtrat Cramer (KAL): Genau darum geht es. Wir brauchen keinen neuen städtebaulichen Wettbewerb, wir hatten einen sehr hochgradig besetzten Wettbewerb und auch einen Wettbewerbsgewinner, der sehr wohl einen Namen hat. Das einzige, was wir am Ende umgesetzt haben, war der Bereich vor dem Hotel - und alles andere wurde nicht umgesetzt. Es gab z. B. die Idee, den Festplatz zu gewissen Zeiten zu bewässern, ein Riesenwasserbecken dort zu installieren. Das wurde aber letztendlich - und meine Fraktion sieht nicht nur, dass es daran gescheitert ist - aus finanziellen Gründen unterlassen. Es war aber einfach der Punkt, dass sie nicht wirklich zwingend war, diese Idee.

Ein ganz kurzer Schlenker zur Gartenhalle: Auch da gab es Vorstellungen. Wir hatten einen fast weltberühmten renommierten Mann im Rathaus, den André Heller, der Ideen entwickelt hat, was man mit der Gartenhalle tun könnte, die sich in Richtung Zoologischer Stadtgarten öffnet. Das waren auch Ideen, die nicht total utopisch waren. Das Hauptproblem des Festplatzes ist doch folgendes: Es ist - und das muss man einfach sehen - sozusagen der Anlieferungsplatz aller Hallen. Man kann die Hallen - egal, welche - nur von vorne, vom Festplatz aus, anliefern - und nicht von irgendeiner Situation hinten. Lediglich bei der Stadthalle kann man den Gaststättenbereich von der Seite her anliefern. Alles andere muss von vorne gemacht werden. Darin sieht meine Fraktion das große Problem. Da können wir noch so viele Pläne machen, letztendlich wird der Platz gebraucht, um die Hallen zu beliefern. Und da

sehe ich es etwas anders, Herr Kollege Pfalzgraf, einen Hallenfriedhof, wie Sie es genannt haben, sehen wir nicht. Friedhof heißt Totenstille, es passiert dort nichts. Das stimmt ja so nicht. Natürlich passiert in der Nancy-Halle wenig, die aber nicht mehr beschickt wird von der KMK - Gott sei Dank, sage ich jetzt einmal. Gott sei Dank belastet das die GmbH nicht mehr. Die Gartenhalle ist sicher ein Problem, aber vielleicht kann man im Zusammenhang mit der Gesamtsituation, die noch entschieden werden muss, in Richtung Stadtgarten eine Lösung finden, die finanziell tragbar ist und eine gewisse Nutzung zulässt.

Wir sehen das Problem darin: Wie kann ich die Forderung nach einer guten städteplanerischen Situation bringen und wie kann ich die praktische Nutzung des Platzes, der gebraucht wird, um die Hallen anzuliefern, zusammenbringen? Da ist meine Fraktion mittlerweile etwas ratlos. Wir sind auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt worden, dass wir gar nicht sehen, wie man die Intention dieses Antrages wirklich umsetzen kann.

(Beifall bei der KAL)

Der Vorsitzende: Herr Stadtrat Cramer - das muss wohl an der Ecke da unten liegen -, wenn Sie jetzt aus dem Herrn Stadtrat Pfalzgraf den Herrn Stadtrat Pfannkuch machen - - ja, das ist schon einmal jemandem passiert, der da unten saß, ich schau ihn gerade an. (*lacht*)

(**Stadtrat Cramer/KAL:** Ich entschuldige mich dafür! - Zurufe)

- Das war nicht ernst gemeint, aber Herr Stadtrat Pfannkuch hat sich noch einmal zu Wort gemeldet.

Stadtrat Pfannkuch (CDU): Wenn ich einerseits die Stellungnahme des Kollegen Cramer - ich hoffe, ich habe den richtigen Namen gefunden -

(Heiterkeit)

und andererseits die Stellungnahme des Kollegen Dr. Maul zusammenfasse, dann hätte ich im ersten Moment das Gefühl gehabt, dass unser Antrag tatsächlich nicht richtig verstanden - erlauben Sie mir: nicht richtig gelesen - wurde.

(Zurufe)

Aber die Diskussion hat im Ergebnis dann doch gezeigt, dass der Antrag so unbedeutend und so unwichtig nicht war. Und Sie hören halt über verschiedene Dinge hinweg, das ist aber in dem Fall keine Absicht - das unterstelle ich nicht -, aber ich habe davon gesprochen, dass jetzt erst einmal die KMK die Dinge klären muss. Weil das ein sehr bedeutungsvoller Prozess ist, müssen wir danach rechtzeitig aufgestellt sein. Das war der Appell an die Planungsabteilung dieses Hauses, die planungsmäßigen Instrumente, die Sie alle kennen und in anderen Bereichen uns aus dem Effeff vorspulen, rechtzeitig mit besonderer Qualität einzuleiten. Das ist die Intention des Antrages - und ich sage noch einmal zur Verdeutlichung: Es geht nicht um Wasserspiele und auch nicht um das Material der Festplatzbelegung, sondern es geht darum: Was soll aus diesem ganzen Ensemble werden, einschließlich der Flächen, die wir evtl. eines Tages nicht mehr benötigen? Darauf sollte sich der Fokus legen. Ich hoffe, dass das jetzt verstanden wurde.

(Beifall bei der CDU)

Erste Bürgermeisterin Mergen: Herr Stadtrat Pfannkuch, schön, dass Sie es gerade noch einmal präzisiert haben, denn ich plädiere dringend dafür, dass wir uns erst über die Funktionalität der Hallen und des Platzes verständigen, bevor wir uns um die Stadtgestalt Gedanken machen.

Ich möchte daran erinnern: Den städtebaulichen Entwurf, der vor nunmehr 10 Jahren entstand, haben wir vor zwei Jahren wieder verworfen - nicht aus Kostengründen, Herr Cramer hat es gesagt -, sondern weil wir festgestellt haben, dass die Funktionalität, wie sie heute besteht, dann nicht mehr uneingeschränkt möglich ist. Dass wir das Kongresszentrum in der Innenstadt haben, ist ein wichtiger Faustpfand. Unter den Kongressstädten in Deutschland ist das ein absoluter Pluspunkt.

Die Funktionalität dieser Kongressfaszilitäten sollten wir nicht unnötigerweise gefährden.

Also erst einmal überlegen, was machen wir in den Hallen, und da wäre mein Vorschlag: In den nächsten Aufsichtsratssitzung der KMK steht das Thema noch einmal auf der Agenda, auch die Frage, welche Hallen wären für den originären Kongressbereich nicht mehr unbedingt notwendig - Nancy-Halle, Gartenhalle. Die Gartenhalle stellt eine Denksportaufgabe dar: Was kann da passieren? Gibt es eine andere öffentliche oder auch private Nutzung? Wenn man diese Fragen beantwortet hat, dann klärt sich auch die Funktionalität des Platzes. Kann dort etwas gebaut werden - oder lässt man ihn multifunktional stehen?

Zur Frage der Plätze: Ich beobachte mit großer Freude eine gewisse Nord-Süd-Entwicklung, die wir in Karlsruhe seit einigen Jahren haben. Wir waren traditionell Ost-West ausgerichtet in der Kaiserstraße. Ich freue mich, dass das Land jetzt den Platz vor dem Schloss in die Hand genommen hat, und ich glaube, dass wir diesen Platz beleben. Ich glaube, wir verkennen das Potenzial des Schlossplatzes immer noch. Ich wünsche mir, dass er noch stärker in den Fokus der Aktivitäten rückt. Wir tun dies bei Stadtgeburtstagen und ähnlichen Veranstaltungen, auch durch das KIT.

Der Marktplatz, die gute Stube, wird nach der Kombilösung sicher eine ganz neue Chance bergen. Wir haben es geschafft, in den letzten Jahren den Friedrichsplatz aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken. Wenn Sie an einem Sommertag dort hingehen: es ist einer der lebendigsten Plätze in der Stadt, vor allem für Familien mit Kindern eine richtige Ruheoase.

Es gibt neuerdings auch ein Potenzial durch den Infopavillon K-Punkt vor dem Theater. Auf einmal tut sich dort etwas. Menschen halten sich dort auf, trinken dort einen Kaffee, und wenn wir die Wasserspiele wieder repariert haben, wird auch dieser Platz wieder ein attraktiver Platz sein.

Wir gehen also so langsam nach Süden. Was noch fehlt, ist der Nymphengarten, er ist im Moment noch sehr im Schatten des Naturkundemuseums, wird aber auch nach Realisierung der Kriegsstraße eine neue Chance bekommen. Und dann sind

wir schon am Festplatz. Meine Damen und Herren, haben Sie überlegt, warum der Festplatz Festplatz heißt? Traditionell - bis in die 70er-Jahre des letzten Jahrhunderts - war er der Festplatz der Stadt. Dort waren früher die Feste - zusammen mit der Beiertheimer Allee, mit dem Sallenwäldchen, hin zum Stephanienbad, war dort die Vergnügungs- und Freizeitzone der Stadt. Und das war in einer Senke - von der Topographie her, im Winter hatte sich dort Eis gebildet, traditionell war dort eine Eislaufbahn. Also gab es Überlegungen beim Stadtmarketing: Sollen wir die Eiszeit in den Wintermonaten vielleicht auf den Festplatz legen? Sollen wir in den Sommerferien vielleicht ein Sandskulpturenfestival dort machen? Oder vielleicht doch Beach-Volleyball? Ich glaube, wir haben eine Chance, in den nächsten Jahren - während der Bauzeit der Kombilösung - diesen Festplatz, und sei es nur versuchsweise, für mehr Aktivitäten in den Fokus zu nehmen, nicht nur, um den Platz zu beleben, sondern auch um die Nord-Süd-Belegung zwischen Bahnhof und Schloss mit weiteren Impulsen neu zu beleben. Diese Überlegung lohnt es sich zu machen, bevor wir darüber nachdenken, ob wir Granit mit Porphyr oder einen Brunnen mit Beleuchtung oder Ähnliches machen.

Da würde ich vorschlagen, gehen wir erst einmal damit in den Aufsichtsrat der KMK, aber dann natürlich auch in die anderen Gremien, die dafür zuständig sind.

Der Vorsitzende: Ich möchte gerne noch vor der Euphorie warnen, dass wir das alles im nächsten halben Jahr erledigen, weil das vorhin einmal angeklungen ist. Allein meine Erfahrung sagt mir, dass wir dafür einen längeren Zeitraum brauchen. Und ich halte das auch für ganz gut, denn bevor wir schnell und möglicherweise falsch entscheiden, entscheiden wir in dem Fall lieber etwas sorgfältiger, um hinterher eine verlässliche Ausgangsbasis zu haben.

Weil das heute hier angeklungen ist, wollte ich nur sagen: Ich halte das nicht für machbar - innerhalb des nächsten halben Jahres.

(Stadträtin Fromm/FDP: Aber die Strategie!)

- Nein, auch die Strategie nicht! Denn da gibt es so viele Punkte zu berücksichtigen, die diskutiert werden müssen. Ich sehe das im Zusammenhang mit einem anderen

Gebäude, über das wir gerade auch diskutieren. Je mehr Sie darüber nachdenken, umso mehr Fragen tauchen auf als sie Antworten kriegen.

Können wir uns dann darauf verständigen, frage ich die Antragsteller. - Danke sehr.

Beschluss:

Kenntnisnahme von der Stellungnahme der Verwaltung

Zur Beurkundung:

Der Schriftführer:

Verteiler (mit Stellungnahmen)
Ratsinformationssystem
KMK GmbH
Zum Gemeinderatsprotokoll
Zu den Akten

HA - Sitzungsdienste -
3. November 2010